

Wichtige Fragen aus der Sicht von uns Psychiatrie-Patienten:

4. Wie deuten wir »Religiöse Erfahrungen« ?

Vor oder in Psychosen (auch bei Depression u.a.) treten Ideen oder Identifikationen religiösen Inhalts auf. Wer dies nicht deuten kann, verwirft es als Wahn – als krankhaft und sinnlos.

Da zeigt sich die Entfremdung der im Grunde kranken, kollektiv neurotischen, zivilisierten Gesellschaft, in der sich viele Menschen nicht mehr als Teil des göttlichen Ganzen erkennen. Darum geht es in religiösen Ideen wie z.B. der Vorstellung: „ICH BIN GOTT“, („CHRISTUS“, „BRUDER VON JESUS“) oder ähnlich. Diese „spirituelle Dimension“ von uns zeigt sich eben (nur noch) in Situationen, da wir der „Normalität“ weitgehend entrücken – entweder nach „oben“, wo wir vor Freude und Glück und voller Liebe und Lebensenergie uns mit dem Universum (wieder) eins fühlen, oder nach „unten“, in Psychose oder Depression. Da aber „scheint von fern ein Lichtlein her“, meldet sich die göttliche Dimension in uns, entweder mit hörbarer Stimme oder als innere Gewißheit, daß nicht alles zu Ende ist, daß wir noch ganz andere Möglichkeiten haben – weil wir Gott sind.

Manche Menschen erleben so ein „mystisches Erlebnis“ sehr erhebend, befreiend, beglückend. Andere sind – weil sie es nicht verstehen, nicht einordnen, nicht annehmen können – davon überfordert, halten sich nun für verrückt und begehen Selbstmord oder landen als „psychisch krank / psychotisch“ in der Psychiatrie und werden dort unangemessen behandelt.

Was unsere Gesellschaft dringend braucht, ist Aufklärung; um mehr Menschen dieses Wissen zu ihrem (und unser aller!) Vorteil, zu ihrer Heilung, zu innerem Wachstum, zu ganzheitlicher Gesundheit und wahren Glück nutzbar zu machen.